

### **Der Körper in der verbalen Psychotherapie**

Hedda Lausberg, Köln

Aktuelle neurowissenschaftliche und empirische klinische Befunde weisen darauf hin, dass bestimmte Aspekte des Bewegungsverhaltens wie expressive Ganzkörperbewegung, Haltung, Gesten oder Selbstberührung sowie bestimmte Qualitäten der Bewegungsausführung in spezifischer Weise mit kognitiven, emotionalen und interaktiven Prozessen assoziiert sind. Dabei reflektieren Körperbewegungen nicht nur psychische Prozesse, sondern umgekehrt können kognitive, emotionale und interaktive Prozessen auch über Bewegung beeinflusst werden.

Während dieses Potential in körper- und bewegungsorientierten Psychotherapieverfahren explizit für die therapeutische Arbeit genutzt wird, finden sich für die verbale Psychotherapie bisher kaum vergleichbare Ansätze, obwohl dort Körperbewegung gleichermaßen omnipräsent ist. Therapeuten und Patienten verarbeiten - zumeist implizit - die Haltung, Gesten, Selbstberührungen, Positionswechsel des Gegenübers und reagieren - ebenfalls implizit - auf dessen nonverbales Verhalten. Eine objektive Analyse des nonverbalen Verhaltens ermöglicht es, dieses gezielt für die (Selbst-)Supervision und therapeutische Interventionen zu nutzen.